

10. Kapitel.

Ein eigener Entschluß.

Ostern war längst vorüber. Alfred, der in den Ferien daheim gewesen, war stolz in langen Bein-
kleidern wieder erschienen. Er war wirklich Sekundaner
und sah mitleidig auf die jüngeren Schüler herab.
Was die Tertianer trieben, belachte er jetzt von oben
herab; sie waren ja Kinder gegen ihn. Das Rad
hatte noch auf sich warten lassen, es war seit der
Kuchengeschichte nicht wieder die Rede davon gewesen;
er selbst hatte nicht gewagt, davon anzufangen, wohl
ahnend, daß die Tante jetzt nicht willens sei, ihm
eine besondere Anerkennung zuteil werden zu lassen.
Aber eines Tages im Mai, als die drei zu Mittag
aßen und Hanne die Speisen auftrug, drehte er den
Kopf nach ihr um und sagte:

„Hanne, es ist Ihnen doch gewiß lieb, daß ich
Ihnen immer noch, jetzt als Sekundaner, die Kohlen
herauftrage. Ich habe ja jetzt bedeutend mehr zu
tun, aber, wenn es Ihnen schwer fällt, will ich es
gern weiter tun.“

„Ich kann es ja gar nicht mehr von dem jungen
Herrn verlangen, aber eine Erleichterung ist es mir
schon.“

„Nun gut, es wird gemacht,“ sagte Alfred.